

Unter dem Motto „Alte Sorten – neue Energie: Biodiversität vom Acker“ stellen Experten des Projekts „Informations- und Demonstrationszentrum Energiepflanzenanbau“ gestern Forschungsergebnisse zu einem vielfältigen Pflanzenbau mit energetischer aber auch stofflicher Nutzung vor. Auf den Demoflächen der LfL Versuchsstation Neuhoﬀ in Kaisheim fanden sich neben effizienten Getreidesorten, blühende Mischungen mit Leguminosen und eine Vielzahl an Dauerkulturen wieder. Die Feldbegehung zeigte den Teilnehmern, dass durchaus eine leistungsfähige, vielfältige und nachhaltige Produktion von Biogassubstraten möglich ist, die neben der Energieerzeugung positive Effekte auf Flora, Fauna, Wasser und Boden haben sowie auch die Akzeptanz der Bevölkerung steigern. Ein besonderer Exkurs zum Thema Biodiversität wurde anhand der Erhaltung genetischer Vielfalt mittels alter Sorte dargelegt.

Als effizientes Biogassubstrat kann der Getreideanbau die Fruchtfolge vielfältig bereichern. „Eine Effizienzsteigerung der Ganzpflanzensilage ist über die Sortenwahl möglich“, erklärte Dorothea Hofmann von LfL, während sie den bayernweit laufenden Sortenversuch anhand eines Posters vorstellte. Ein gemeinsamer Anbau von Getreide mit Leguminosen setzt dagegen Blühakzente, die von Bienen und Hummeln gerne angenommen werden. Die Blütentracht, vor allem jene der Dauerkulturen und Wildpflanzenmischungen, bereichert das Landschaftsbild ungemein und steigert die Biodiversität, sowohl von pflanzlicher als auch tierischer Sicht. Diese Kulturen werten nicht nur die Landschaft mannigfaltig auf und fördern damit die Akzeptanz für die Biogasproduktion, sondern stellen auch Nahrungsquelle für eine Vielzahl von Insekten dar - führte Uli Deuter vom Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe (TFZ) weiter aus. Bedingt durch eine intensive Bodendurchwurzelung tragen sie zum Schutz

von Boden und Wasser bei. Zudem wird die Bodenfruchtbarkeit gefördert, welche für eine langfristige Ertragsstabilität als gute Voraussetzung gilt. Die meisten Dauerkulturen bedingen einen verringerten Arbeitsaufwand, reduzierte Bodenbearbeitung und einen verminderten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Biodiversität in Form von genetischer Vielfalt stellte Dr. Klaus Fleißner (LfL) anhand von der alten Getreidesorten vor. Er bezeichnete diese Kulturen als Schätze, welche in Genbanken weggesperrt wurden. Sein Appell, diese Sorten wieder raus zu holen und zu etablieren, gab zu verstehen, wie wichtig es ist, die alten Sorten am Leben zu halten und somit die Agrobiodiversität zu bewahren. Eine Inwertsetzung der alten Sorten sieht er in regionalen innovativen Produkten. So kann z.B. mit dem Mehl einer regionalen alten Sorte gemeinsam mit einem Bäcker vor Ort ein regionales Brot für die Vermarktung entwickelt werden.

Bei den „Informations- und Demonstrationszentren Energiepflanzenanbau“ (I&D Energiepflanze) handelt sich um ein Kooperationsprojekt zwischen der LfL in Freising, dem TFZ in Straubing und der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim. Jeder der drei Projektpartner verfolgt einen anderen Forschungsansatz zur vielfältigen Biogassubstratproduktion und zeigt diesen auf den Demonstrationsflächen. Am Neuhoﬀ ist eines von bayernweit neun Standorten, die die Vielfalt im Energiepflanzenanbau präsentieren.

